



vidc.org
wiener institut

Jahresbericht 2011



KULTU
REN I
N BEW
EGUNG

FAIRPLAY
Viele Farben. Ein Spiel.





Inhaltsverzeichnis

Vorwort Barbara Prammer	3
Vorwort Walter Posch.....	3
Leitbild und Ziele des VIDC	4
Team des VIDC	4
VIDC	6
kulturen in bewegung	20
Fair Play. Viele Farben. Ein Spiel.	24
VIDC-Publikationen	27
Impressum.....	28



© Parlamentsdirektion/WILKE

Vorwort NR Präsidentin Mag^a Barbara Prammer Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums

Als Vorsitzende des VIDC-Kuratoriums gratuliere ich den engagierten MitarbeiterInnen des Wiener Instituts zur erfolgreichen Arbeit im Berichtsjahr 2011. Die vorliegende Publikation gibt einen Einblick in die Vielfalt von Veranstaltungen, Projekten und Publikationen, die alle geprägt sind von der Verpflichtung zu einem Internationalen Dialog, der auf Gleichberechtigung und Respekt basiert. Diesen Dialog weiter zu fördern und das Ziel einer gerechten Gesellschaft nicht aus den Augen zu verlieren ist vor allem vor dem Hintergrund der herrschenden Finanzkrise dringend geboten. Schwerpunktthemen des vergangenen Jahres waren unter anderen, wie vielfältig Frauen weltweit von wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozessen zu ihrem Nachteil betroffen sind oder wie ungerechte politische und ökonomische Strukturen zu gesellschaftlichen Auf- und Umbrüchen in der arabisch-islamischen Welt geführt haben. kulturen in bewegung hat sich 2011 in bewährter Form professionellen Kunst- und Kulturereignissen gewidmet, damit gleichberechtigte Dialoge bei aller Verschiedenheit der Kulturen ermöglicht und verstärkt auf Vernetzung und Partizipation gesetzt; FairPlay hat seine Position als kompetente Servicestelle gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball ausgebaut und wird im laufenden Jahr der Fußball-Europameisterschaft von sich hören lassen. Ich lade alle Leserinnen und Leser ein, sich über diesen Bericht hinausgehend über die Aktivitäten des Instituts zu informieren und würde mich freuen, Sie zukünftig zu dem ständig wachsenden Publikum bei Veranstaltungen des VIDC zu zählen.

Barbara Prammer

Vorwort Mag. Walter Posch

Direktor des VIDC

Der vorliegende Bericht zeichnet ein vielschichtiges Bild der zahlreichen Aktivitäten, die das VIDC im Jahr 2011 gesetzt hat, und ist ein anschauliches Dokument der Kompetenz und Leistungskraft seiner MitarbeiterInnen. Auf diesem Wege sei daher allen MitarbeiterInnen, den Mitgliedern des Kuratoriums und unseren FörderInnen und KooperationspartnerInnen herzlich gedankt.

Walter Posch



© Gert Eggenberger



Leitbild und Ziele des VIDC

Zentrales politisches Anliegen des VIDC ist die Förderung einer kritischen Öffentlichkeit zu Kolonialismus und Rassismus und die Herstellung eines internationalen Dialogs auf der Basis von Gleichberechtigung und Respekt. Das VIDC geht von der Prämisse einer gerechten globalen Weltordnung aus und unterstützt demgemäß gesellschaftliche Transformationsprozesse, die diesen sozialen Wandel initiieren. Das VIDC ist sich bewusst, dass es selbst ein Teil der bestehenden Verhältnisse und innerhalb dieser tätig ist. Die Gleichberechtigung aller Individuen ist für uns unabdingbare Voraussetzung einer gerechten Gesellschaft, die jedem Menschen die Teilhabe an allen Ressourcen und ein Leben in Würde ermöglicht sowie Diskriminierungen jeglicher Art ausschließt. Dies impliziert eine Sichtweise von Welt, die sich nicht an traditionellen Begrifflichkeiten und Handlungsmustern orientiert, sondern gleichberechtigte und emanzipatorische Prozesse unterstützt. Anstelle militärischer oder ordnungspolitischer Logiken setzt das VIDC auf Ideen und Prinzipien von Frieden bewahrenden oder schaffenden Philosophien und Politiken.

Team des VIDC

Kuratorium des VIDC

Barbara Prammer, Erich Andriak, Christa Esterházy, Michael Häupl, Peter Jankowitsch

Geschäftsführung

Walter Posch: Direktor

Franz Schmidjell: stellvertretender Direktor

VIDC

Irene Benitez-Moreno (bis September 2011): Projektmitarbeiterin

Michael Fanizadeh: Sicherheit, Antidiskriminierung, Migration

Irène Hochauer-Kpoda (ab September 2011): Veranstaltungsmanagement

Martina Neuwirth (ab September 2011): internationale Wirtschafts- und Finanzpolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Harald Reiweger (bis Juli 2011): Projektmitarbeiter

Elfriede Schachner (bis März 2011): Wirtschafts- und Entwicklungspolitik, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Franz Schmidjell (ab April 2011): Kulturpolitik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft

Nadja Schuster (ab April 2011): Gender, Migration

Magda Seewald: Gender & Konflikt, Israel/Palästina

Renate Semler (bis September 2011): Gender

Alexandra Toth: Gender, quer-sichten, Projektmitarbeiterin

kulturen in bewegung

Erika Köchl (bis April 2011): Workshops, Projektmanagement

Martina Könighofer: Musik, Kinder- und Jugendarbeit

Sèdjro Mensah (ab Mai 2011): bildende und performative Kunst, digitale Medien

Jawid Najafi (Oktober – Dezember 2011): Praktikant

Franz Schmidjell (bis März 2011): Kulturaustausch, Kulturpolitik, Projektmanagement

Oliver Testor: Projektkoordination, kaufmännische Leitung

Helmut Voit (bis Februar 2011): Praktikant

Horst Watzl: Musik, Medien und Veranstaltungen

FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel.

Bella Bello Bitugu: Sport und Entwicklung

Manuela Engleitner (ab August 2011): Migration & Entwicklung, SPIN

David Hudelist: Antidiskriminierung, Bildung und Jugend, Integration

Elisabeth Kotvojs: Antidiskriminierung, Football for Equality,

Media Against Racism in Sports (MARS)

Selma Kustura: Balkan-Alpe-Adria-Projekt (BAAP)

Markus Pinter: Antidiskriminierung, europäische Vernetzung, MARS

Nikola Staritz (ab Dezember 2011): Antidiskriminierung, Football for Equality

Heidi Thaler: Antidiskriminierung, Fanarbeit

Kurt Wachter: Antidiskriminierung, Sport und Entwicklung

Administration

Gaby Pflügl: Administration

Waltraut Wageneder: Buchhaltung, Finanzmanagement

KonsulentInnen

Erich Andrlik: Antikorruption

Ilker Ataç: Türkei

Marcel Fink: Armutsminderung

Helmut Krieger: Israel/Palästina

Eva Nowotny: Frauen aus dem Süden

Eva Pfisterer: Wirtschaft

Alexander Rakovitz: Balkan-Alpe-Adria-Projekt (BAAP)

Georg Spitaler: Fußball und Migration

Reinigung

Vasva Skrobo (bis Mai 2011)

Miroslava Strutz (ab Juni 2011)

KooperationspartnerInnen

Einen Überblick über die zahlreichen KooperationspartnerInnen und Mitgliedschaften des VIDC finden Sie auf unserer Homepage www.vidc.org.

Finanzierung

Zentrale PartnerInnen zur Erfüllung der Aufgaben sind die Austrian Development Agency (ADA), das Sportministerium, der Europäische Fußballverband UEFA und die Europäische Kommission.

Die Überprüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch eine externe Wirtschaftsprüfungskanzlei.

Support

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei der Restrukturierung der Datenbank, der Website und für die Entwicklung neuer Formate bei:

Marmara IT-Design Rupert Helm www.marmara.at

Tool-IT Thomas Janecek www.tool-it.at

STRG.AT Dossier Iacopino Schmidt OEG www.strg.at

Steinrisser & Partner – Büro für digitale Kommunikationsarchitektur
www.steinrisser.at

typothese m.zinner.graphik www.typothese.at

Webducation Software Planungs- und Entwicklungsgmbh, Content & Consulting, www.webducation.cc

Jahresrückblick

VIDC 2011



VIDC-Newsletter

Der elektronische VIDC-Newsletter erreichte auch 2011 wieder an die 5.000 AdressatInnen. Er informierte über aktuelle globale Problemstellungen mit dem Ziel, die kritische Auseinandersetzung zu fördern sowie Verständnis für positive Veränderungen zu bewirken. Die Themenpalette umfasste Kommentare zu Rohstoffen, illegalen Finanzflüssen und Steuerflucht, Kulturpolitik, Bolivien, Palästina, Libyen, Syrien, den Revolutionen in Nordafrika, der Politik Frankreichs in der Côte d'Ivoire, der Zivilgesellschaft Afrikas, der Repräsentation Afrikas in den G-20, der Hungerkatastrophe am Horn von Afrika, Menschenhandel (Situation in Polen, Frauen- und Kinderhandel in Nigeria), Gender (Männer als Täter und Opfer in Konflikten, enge Begriffsdefinitionen von ‚Gender‘), Migrations- und Entwicklungspolitik sowie entwicklungspolitische Kommunikation.

Dazu schrieben neben den ExpertInnen des VIDC eine Reihe hervorragender in- und ausländischer Fachleute. Weiters wurden die LeserInnen über die Arbeit und die Veranstaltungen des VIDC auf dem Laufenden gehalten.

Veranstaltungsdokumentationen

Die unterschiedlichen Veranstaltungen waren sehr gut besucht. Dank der ausgezeichneten Teamarbeit der VIDC-MitarbeiterInnen und der bewährten Qualität der Veranstaltungen konnten zahlreiche neue Zielgruppen erschlossen werden.

Die Inhalte der Vorträge und Diskussionen wurden jeweils ausführlich dokumentiert und sind auf der Homepage www.vidc.org nachzulesen.

Das Internetportal des VIDC

Im Internet präsentiert sich das VIDC auf der Webadresse www.vidc.org. Hier finden sich alle Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, dem Institut, Kooperationen und Referenzen von assoziierten Personen bzw. Institutionen. Unter der Rubrik „Publikationen“ sind Dokumentationen, Medienberichte (Print, online, Hörfunk, TV) und Videos abrufbar. Das Internetportal wird sehr stark frequentiert: Im Jahr 2011 wurde www.vidc.org von insgesamt 56.829 unterschiedlichen UserInnen 91.293mal aufgerufen. Die virtuellen BesucherInnen waren vorwiegend aus Österreich und Deutschland, doch waren auch andere EU-Länder, Russland oder Brasilien vertreten.

VIDC auf facebook

Auch in dem virtuellen sozialen Netzwerk facebook sind die einzelnen Abteilungen des VIDC präsent. Insgesamt „gefallen“ über 1.700 UserInnen die drei Fanseiten des VIDC. Sie beziehen gemeinsam mit über 670 FreundInnen darüber Informationen und stellen damit ein breites interaktives Netzwerk dar.

VIDC in den Medien

Das VIDC organisierte 2011 mit den für Veranstaltungen eingeladenen Fachleuten eigene Hintergrundgespräche für MedienvertreterInnen. Dieses Angebot stieß auf reges Interesse. Zahlreiche Berichte in den Printmedien, Online, im Hörfunk sowie im Fernsehen machten damit das VIDC und sein Programm einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Die Medienberichterstattung wird auf der Website des VIDC dokumentiert.

Elektronische Medien und Printmedien wurden auch von kulturellen in bewegung 2011 regelmäßig mit aktuellen Informationen versorgt. Die durchgeführten Gastspiele sowie Kunst- und Kulturprojekte wurden den jeweiligen Themen entsprechend gut abgedeckt.

FairPlay kooperiert mit zahlreichen Tages- und Sportzeitungen, seit einigen Jahren etwa regelmäßig mit dem österreichischen Fußballmagazin „ballesterer“. Auch der ORF berichtet im Rahmen seiner Fußballberichterstattung regelmäßig über die Aktivitäten von FairPlay.

Veranstaltungen

Festakt: 100 Jahre Bruno Kreisky – Mythos und Wirklichkeit | 11. Jänner 2011

Im vollbesetzten Festsaal der Diplomatischen Akademie fand der Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich des hundertsten Geburtstags von Bruno Kreisky statt. Die Konferenz wurde von der Vorsitzenden des VIDC-Kuratoriums, Nationalratspräsidentin Barbara Prammer, eröffnet, die unter anderem die Wichtigkeit parlamentarischer Diplomatie betonte. Die



Jankowitsch, Lennkh, Röhrlich,
Nowotny, Wieczorek-Zeul
© VIDC

Veranstaltung setzte sich mit den Konzepten und Methoden, mit denen Kreisky den Nord-Süd-Dialog und die Entwicklungszusammenarbeit vorantrieb, auseinander. Hierzu zählte seine Idee eines „Marshallplans für die Dritte Welt“, den er schon bei der Gründung des Wiener Instituts für Entwicklungsfragen Anfang der 1960er Jahre verfolgt hatte. Für seine Initiativen suchte er sich internationale Partner, etwa Ahmed Ben Salah in Tunesien.

Die Veranstaltung widmete sich den biographischen und zeithistorischen Entstehungskontexten von Kreiskys außenpolitischen Initiativen und fragte nach den Konzeptionen, die seinem außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Handeln zugrunde lagen: Was trieb Kreisky an, und was waren seine Ziele? Wie ging er vor, und welche Partner suchte er sich? Welche Aufgaben sah Kreisky in diesem Politikfeld für Österreich? Und nicht zuletzt: Was bleibt von Kreiskys Außenpolitik? Diese Fragen diskutierten Peter Jankowitsch (ehem. österreichischer Außenminister), Georg Lennkh (war im Kabinett Kreisky zuständig für außenpolitische Fragen), Eva Nowotny (Präsidentin der österreichischen UNESCO Kommission), Heidemarie Wieczorek-Zeul (ehem. deutsche Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Ferdinand Lacina (ehem. Kabinettschef Kreiskys), Kunibert Raffer (Universität Wien), Helene Schubert (Oesterreichische Nationalbank), Josef Taus (ehem. ÖVP-Bundesparteiobermann), Hans Seidel (ehem. Staatssekretär im Finanzministerium).



Dick, Spehar, Haidinger,
El-Nagashi
© VIDC

Podiumsdiskussion: migrant women at work – Arbeitsmigration von Frauen zwischen Zwang und Selbstbestimmung | 27. Jänner 2011

Die Veranstaltung verstand sich als ein Follow-Up zur WIDE Jahreskonferenz, die im Juni 2010 in Bukarest stattfand. Die Konferenz stand unter dem Titel: „Migration in the context of Globalisation: Women’s Human Rights at Risk?“

Die derzeit stattfindende wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Globalisierung beschleunigt vermehrte Migrationsbewegungen überall auf der Welt. Die Migration in die Länder der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) erfährt besonders große Beachtung, dabei ist die Süd-Süd-Migration gleichermaßen bedeutsam, da ein großer Teil der aus dem globalen Süden stammenden MigrantInnen in anderen Entwicklungsländern lebt. Weltweit gibt es schätzungsweise

mehr als 210 Millionen MigrantInnen, ungefähr die Hälfte von ihnen (um die 105 Mio.) sind Frauen. Auch wenn es für Migration verschiedene Anlässe und Ursachen gibt, ist die Arbeitsmigration, die durch enorme wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten in der Welt verursacht wird, ein Schlüsselthema. Frauen – und Migrantinnen ganz besonders – sind von wirtschaftlichen Umstrukturierungsprozessen in vielerlei Hinsicht betroffen. Über die Auswirkungen der globalen wirtschaftlichen Entwicklungen auf Migrantinnen und deren Arbeitskontexte diskutierten Andrea Spehar (Universität Göteborg), Bettina Haidinger (FORBA) und Faika A. El-Nagashi (LEFÖ) im C3 – Centrum für Internationale Entwicklung. Die Veranstaltung entstand in Kooperation mit WIDE, Frauensolidarität und AK Wien.



el Mahdi
© VIDC

Podiumsdiskussion: Demokratische Zukunft oder autoritäre Restauration? Gesellschaftliche und politische Perspektiven in der arabisch-islamischen Welt | 16. März 2011

Zu Beginn des Jahres 2011 haben soziale Bewegungen von Marokko bis Bahrain fundamentale politische und sozioökonomische Forderungen auf die Straße getragen. Sie haben mit rasender Geschwindigkeit dafür gesorgt, dass autoritäre, oftmals vom „Westen“ gestützte Staatsstrukturen grundlegend hinterfragt wurden. Auch wenn kein Weg mehr zurück führt, bleibt dennoch offen, inwiefern autoritäre Restaurationen auch mit „westlicher“ Unterstützung demokratische und sozioökonomische Forderungen abzuwürgen in der Lage sein werden. Rabab el Mahdi, selbst Aktivistin vom Tahrirplatz und Politikwissenschaftlerin, gab einen Einblick

in die Entwicklungen in Ägypten. Dabei betonte sie, dass es sich bei der Revolution in Ägypten nicht um eine Facebook-Revolution handelt, sondern vielmehr um das Resultat einer kontinuierlichen Mobilisierung über Jahre, die mit dem Fall Mubaraks noch nicht abgeschlossen ist. Sie wies auch darauf hin, dass die Muslimbruderschaft keine tragende Kraft innerhalb der Aufstandsbewegung am Tahrirplatz war. Gleichzeitig betonte sie aber, dass die Muslimbruderschaft bei weitem nicht so



Krieger, el Mahdi, Harders,
Schaffar
© VIDC

schlecht wie ihr Ruf sei, sondern als eine rechte und konservative Partei eingestuft werden könne. Im Anschluss daran diskutierte sie mit Cilia Harders (Arbeitsstelle Politik des Vorderen Orients an der FU Berlin) und Wolfram Schaffar (Universität Wien) unter der Moderation von Helmut Krieger (Universität Wien). Dabei wurde betont, dass es sich bei den aktuellen Protesten in den arabischen Ländern um eine Reaktion auf zutiefst ungerechte politische und ökonomische Strukturen handelt. Der Podiumsdiskussion folgte eine rege Debatte mit dem zahlreich erschienenen Publikum.



KAL
© KAL

Diskussion und Konzert: Roma-Rap-Culture: Message and More aus Serbien | 28. März 2011

Romapolitiken in Europa sind heute mehr denn je von Rassismen und Stereotypen geprägt. Auch die Realität der Roma in den neuen Staaten Ex-Jugoslawiens ist von politischer und sozialer Ausgrenzung geprägt. Die kulturelle Selbstermächtigung v.a. im Bereich der Musik stellt in diesem Umfeld eine Strategie zur Emanzipation in der Mehrheitsgesellschaft dar. Ein gutes Beispiel sind hier die Belgrader Roma-Band KAL sowie das Phänomen des „Roma Hip Hop“, welches sich in den letzten Jahren als Ausdrucksform unter Roma-Jugendlichen u.a. in Serbien entwickelt hat.

Die serbischen Wissenschaftlerinnen Dragana Antonijević und Ana Banić-Grubišić haben diese kulturelle Praxis des Roma Hip Hop erforscht und Interviews mit Angehörigen der Community geführt. Ihre Ergebnisse wurden bei der Veranstaltung im gut gefüllten Wiener Ost*Klub erstmals in Österreich präsentiert. Schon der Titel ihrer Studie: „Vicious circle of identity – Romani Hip Hop in Serbia between inclusion and exclusion“ verweist auf das Spannungsverhältnis zwischen Ausgrenzung und Vereinnahmung durch die Mehrheitsgesellschaft. Deshalb engagiert sich KAL-Bandleader Dragan Ristić u.a. in der Amala Summer School gegen Rassismus und Diskriminierung. Mit Ivanka Muncan und Mozes Heinschink haben auch zwei ExpertInnen aus Österreich an der Diskussion teil genommen.

Der Diskussion folgte ein Konzert von KAL. Beides fand in Kooperation mit dem Romano Centro, dem Austrian Science and Research Liaison Office (ASO) und dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien statt.

Podiumsdiskussion: Exklusion – Inklusion: Kulturelle Bildung in Zeiten der Globalisierung | 14. April 2011

Die Veranstaltung widmete sich den aktuellen Fragen der Kunstpädagogik und kultureller Rechte. Den Rahmen bildete der 2006 bei der UNESCO-Weltkonferenz in Lissabon formulierte „Leitfaden zur Förderung von kultureller Bildung“.



Body Painting – Linz 09
© Viktoria Karger

Nach einer Grußadresse von Frau Farida Shadeed, unabhängige UN-Expertin für kulturelle Bildung, holte der Ausstellungsmacher und Kurator Roger M. Buergele im Einleitungsreferat zu einem Brückenschlag zwischen den Kulturen aus und nahm Bezug auf aktuelle Fragen, wie der Verhaftung des chinesischen Künstlers Ai Weiwei. Die Generalsekretärin der Österreichischen UNESCO-Kommission, Frau Gabriele Eschig, moderierte die Diskussion, an der noch

Abdou Kassé (Kunsterzieher Senegal), Marlies Haas (Vorsitzende Berufsverband österr. Kunst- und Werkerzieher, BÖKWE) und Claudia Ehgartner (MUMOK) teilnahmen. Als Einstieg wurde ein vom BMUKK und der Ortweinschule Graz produzierter Trailer des International Arts Education

Workshop Linz09-Dak'Art10 gezeigt. Das Projekt bot SchülerInnen und LehrerInnen aus Slowenien, Gambia, Mali, Ungarn, Burkina Faso, Frankreich, Deutschland, Senegal und Österreich die Möglichkeit, sich über Formen und Inhalte zeitgenössischer Kunst und Kunsterziehung auszutauschen.

Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom VIDC, der Österreichischen UNESCO-Kommission und dem MUMOK organisiert.



Sefi Atta
© Patrizia Gapp

Lesung und Diskussion mit Sefi Atta: It's my turn! Der weibliche Blick auf Nigeria | 16. Mai 2011

In Fortsetzung des Dialoges mit den afrikanischen Gemeinden in Österreich fand eine Lese-Tournee mit Sefi Atta (Nigeria) statt. Partner waren NANCA – Dachverband der nigerianischen Vereine in Österreich, Chiala Afriqas in Graz, Städtische Büchereien Wien und das Literaturhaus Graz. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Themen Geschlechterrollen, Frauenrechte, Frauenhandel, Tradition und Moderne in Nigeria/Afrika. In Wien diskutierten mit Sefi Atta die Autorin Joana Adesuwa Reiterer (Verein Exit), Sarah Udon Grossfurther (Schriftstellerin und Mitglied von NANCA) sowie der Theologe Josef Orji, der neben der Betreuung einer Pfarrgemeinde zu den Themen Migration, Gender und ethnische Diskriminierung arbeitet. Erfreulich war der hohe Anteil von AfrikanerInnen bzw. ÖsterreicherInnen mit afrikanischen Wurzeln im mit 130 BesucherInnen bis zum letzten Platz gefüllten Saal der Hauptbücherei.



Ataç
© VIDC

Diskussion mit Yüksel Taşkın: Türkei – Parlamentswahlen 12.6.2011 – Die regierende AKP im Spannungsfeld von Islam, Konservatismus und Demokratie | 26. Mai 2011

Am 12. Juni 2011 wählte die Türkei ein neues Parlament. Der erneute Wahlsieg der regierenden AKP-Partei war vorherzusehen. Der Istanbulener Politologe Yüksel Taşkın stellte die Ideologie der AKP in der Volkshochschule Ottakring vor und diskutierte mit dem Moderator İlker Ataç und dem Publikum, inwiefern die AKP zur Demokratisierung der türkischen Gesellschaft beigetragen hat bzw. als Vorbild für einen gemäßigten Islamismus in der Region dienen kann. In diesem Kontext ging Taşkın der Frage nach, inwiefern die AKP als eine konservativ-demokratische Partei bezeichnet werden kann. Denn von Anfang an gab es Diskussionen über die politische Ausrichtung der AKP und inwiefern sie als gemäßigt „islamistische“ Partei modernisierend in der Türkei wirken kann. Im Kontext der Umbrüche im arabischen Raum hat die politische Ausrichtung der AKP und die vermeintliche Vorbildrolle, die der Türkei in Bezug auf die Integration von Demokratie und Islam zukommt, eine besondere Bedeutung.



Taşkın
© VIDC

Kurztagung: Migration und Entwicklung – Partizipation der afrikanischen Diaspora im entwicklungspolitischen Diskurs | 30. Juni 2011

Die Kurztagung hatte das Ziel, die Verbindungen zwischen den Politikbereichen Entwicklung und Migration gemeinsam mit migrantischen Selbstorganisationen zu diskutieren. Ein Politikpanel sollte Einblick über europäische Strategien und Politiken geben, was aber nur zum Teil gelang. Das zweite Panel diskutierte die Ebene der Praxis, in der vor allem zivilgesellschaftliche bzw. migrantische Organisationen stehen. Internationale VertreterInnen kamen aus den Niederlanden (Africa Diaspora Policy Centre), Deutschland (Verein moveGlobal), Großbritannien (Afrika Foundation for



Publikum-Partizipation
© Patrizia Gapp



Özden, Atač
© Patrizia Gapp



Publikum Fremd in der Heimat
© Petra Rautenstrauch

Development) und Italien (International Organisation for Migration). Helmut Hartmeyer (ADA), Petra Navara-Unterluggauer (AG Globale Verantwortung), Ishraga Hamid (Universität Wien, Schriftstellerin) und Njideka Iroh (Pamoja) waren die österreichischen VertreterInnen. Die Veranstaltung wurde von VIDC und AVP (Afrika Vernetzungsplattform) organisiert. Weitere PartnerInnen waren Radio Afrika, afrikanet.info, Wien MA 17 und Bezirksamt Wien.

Podiumsdiskussion: Şenay Özden: Erdoğan's Traum, Assads Trauma! Die türkisch-syrischen Beziehungen im Konflikt: Pragmatische Politik oder pro-demokratische Bewegungen? | 04. Oktober 2011

Die türkische Außenpolitik gegenüber der arabischen Welt stand im Zentrum einer Diskussionsveranstaltung mit der türkischen Soziologin Şenay Özden im vollen Wiener Albert Schweitzer Haus. Denn was vielerorts als Abkehr von Europa behauptet wird, hat sich in den letzten Jahren als differenzierte türkische Außenpolitik erwiesen, die neue Wege der ökonomischen und politischen Kooperation mit der arabischen Welt einzuschlagen wusste. Insbesondere die Situation in Syrien stand im Fokus der Debatte. Es wurde gezeigt, wie die türkische Regierung auf die Umbrüche in der arabischen Welt reagiert und sich als regionale geostrategische, ökonomische und kulturelle Schnittstelle präsentiert.

Präsentation: Fremd in der Heimat: Politische Partizipation Jugendlicher mit afrikanischer Herkunft | 25. Oktober 2011

Im Rahmen der vom VIDC und Pan African Forum (PANAF) organisierten Veranstaltung stellten Patricia Nuwordu und Jerry Essandoh ihre Forschungsarbeiten vor. Patricia Nuwordu präsentierte die Ergebnisse ihrer Umfrage „Austro-Afrikaner im Profil und ihre politische Partizipation“. Dabei wurden zehn junge Erwachsene zwischen 19 und 26 Jahren mit afrikanischem Hintergrund zu den drei Themen Politik, Netzwerke und Medien befragt. Jerry Essandoh stellte seine Diplomarbeit zum Thema „Die Identitätskonstruktion der 2. Generation ghanaischer MigrantInnen in Wien“ vor. Dabei ging er u.a. folgenden Fragestellungen nach: Welche Rolle spielt der ghanaische Hintergrund im Selbstverständnis der Identitätsbildung? Existiert in Wien eine afrikanische und in weiterer Folge eine ghanaische Diaspora? Werden kulturelle Rollen je nach Kontext getauscht? Wie sehen sich die Befragten selbst, wie ist die Fremdwahrnehmung? Sieht diese Generation ihre Zukunft in Österreich, oder gibt es wie bei ihren Eltern einen Emigrationswunsch in die alte Heimat?



Frank Poulson
© Petra Rautenstrauch

Filmvorführung und Publikumsgespräch: Blood in the Mobile: Coltan und die Kriegswirtschaft – Wieviel Blut steckt in meinem Handy? | 08. November 2011

Im Rahmen der Diskussion, die nach der Filmvorführung von „Blood in the Mobile“ stattfand, sprach Franz Schmidjell (VIDC) mit dem Regisseur Frank Piasecki Poulson (Dänemark) sowie Mike Morris von der University of Cape Town (Südafrika) und Tim Steinweg vom Center for Research on Multinational Corporations (NL). Frank Piasecki Poulson meinte, dass natürlich niemand mit Kinderarbeit oder Blut in Verbindung gebracht werden wolle, auch ein Konzern wie Nokia nicht, der eigentlich für sein Corporate Social Responsibility-Engagement bekannt sei. KonsumentInnen sollten auch selbst aktiv werden, indem sie das Problem gegenüber FreundInnen, HändlerInnen oder PolitikerInnen ansprechen. Sie könnten auch bei Kampagnen mitmachen. Tim Steinweg (makeITfair.org) glaubte fest daran, dass KonsumentInnen etwa durch weniger Konsum, durch Recycling etc. etwas bewegen könnten. Von einem Boykott von Herstellern hielt er nichts, da dies im Kongo nur zum Zusammenbruch der Wirtschaft führen, den bewaffneten Konflikt aber nicht beenden würde. Mike Morris meinte, dass man das Problem der Arbeitslosigkeit sowie der Armut in Afrika nur durch Industrialisierung würde lösen können. Um Ressourcen optimal nutzen zu können, seien die dem Rohstoffabbau vor- und nachgelagerten Verflechtungen („forward and backward linkages“), wie etwa Zulieferketten und Rohstoffverarbeitung, notwendig. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der ÖFSE durchgeführt.



Grace Osakue
© Petra Rautenstrauch

Podiumsdiskussion: Sex-Sklaverei: Frauenhandel und unfreiwillige Prostitution am Beispiel Nigeria – Österreich | 17. November 2011

Die Veranstaltung widmete sich der „besonders grausamen Menschenrechtsverletzung“ (Moderatorin Eva Nowotny) des Frauen- und Mädchenhandels, wobei ein Fokus auf dem Handel mit Mädchen und Frauen von Nigeria nach Österreich, die zur Prostitution gezwungen werden, lag. Ausgehend von den Ursachen in den Herkunftsländern und der Nachfrage in den Zielländern diskutierten Birgit Sauer (Universität Wien) und Grace Osakue (Girls Power Initiative, Nigeria) mit Evelyn Probst (LEFÖ-IBF), Elisabeth Tichy-Fisslberger (Nationale Koordinatorin zur Bekämpfung des Menschenhandels, BMeiA) und Helga Konrad (ehem. Frauenministerin und OSZE-Beauftragte zur Bekämpfung des Menschenhandels) über wirksame Sensibilisierungs- und Präventionsmaßnahmen. Konstatiert wurde in Österreich ein Zielkonflikt zwischen Strafverfolgung (die priorisiert wird) und Opferschutz sowie schwierige Bedingungen einer legalen Migration, die die MigrantInnen in einen prekären Arbeitsmarkt wie die Prostitution treiben. Der großen Nachfrage im Ausland stünden in den Herkunftsländern (wie Nigeria) Armut, Arbeitslosigkeit und der geringe Stellenwert von Frauen und Mädchen gegenüber, die einen starken Migrationsanreiz böten. In Nigeria gebe es zwar Gesetze und Maßnahmen gegen den Menschenhandel, aber es müsse noch viel Präventionsarbeit geleistet werden. Neben der Korruptions- und Armutsbekämpfung und der Ausbildung für die Frauen und Mädchen brauche es vor allem Erfolge gegen die MenschenhändlerInnen und deren KomplizInnen. Das gelte nicht nur für Nigeria, sondern auch für Österreich. Hierzulande gebe es kaum Verurteilungen. Für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gebe es kaum Mittel. Neben Geld braucht es laut Helga Konrad einen klaren Zeitrahmen und Verantwortlichkeiten. Auch seien Partnerschaften zwischen den Herkunfts- und den Zielstaaten notwendig.



Eschig, Riedl, Stemberger
© Raimund Appel

Kurztagung: Der arabische Frühling und die europäische Normalität – Kulturkooperationen zwischen Anspruch und Realität |

25. November 2011

Im Rahmen einer Kurztagung wurden vorerst die Rolle von Kunst und Kultur im arabischen Frühling sowie die Kooperationspotentiale österreichischer Kunsteinrichtungen diskutiert. Der Komponist Hossam Mahmoud gab zu Beginn einen sehr persönlichen Einblick, wie die Erlebnisse rund um den Aufstand am

Tahrir-Platz in Kairo seine künstlerische Arbeit verändert haben. Der Bildhauer Hasem El Mestikawy schilderte, wie die unabhängige Kunstszene eine zentrale Rolle für die Artikulation, Motivation und Ausdauer der Protestbewegung spielte. Stefanie Carp (Wiener Festwochen) zeigte großes persönliches Interesse an den Entwicklungen, wies aber darauf hin, dass es einige Zeit dauert, bis diese auch künstlerisch qualitativ verarbeitet werden. Norbert Ehrlich (Salam.Orient Festival) betonte hingegen, dass er aus einem Pool an großartigen MusikerInnen auswählen könne. Im zweiten Panel wies die Moderatorin Gabriele Eschig (Österreichische UNESCO-Kommission) auf ein zentrales UNESCO-Rechtsinstrument hin, dem Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Dieses verpflichtet Staaten dazu, kulturelle Erzeugnisse und KünstlerInnen aus Entwicklungsländern zu bevorzugen sowie die Zivilgesellschaft in Formulierung, Umsetzung und Monitoring derartiger kulturpolitischer Maßnahmen einzubinden. Die folgende Diskussion mit Kunsthistorikerin Claudia Marion Stemberger, der Ethnologin und Kulturmanagerin Silvia Jura sowie den beiden institutionellen Vertretern, Norbert Riedl (BMUKK) und Clemens Mantl (BMeiA), stand unter der zentralen Fragestellung, wie dieser Anspruch v.a. seit Inkrafttreten des Übereinkommens vor fünf Jahren in der Realität umgesetzt wird – oder auch nicht.

quer-sichten

Das Veranstaltungsformat **quer-sichten**, das in Kooperation mit dem Schauspielhaus durchgeführt wird, bietet eine kritische Bestandsaufnahme österreichischer sowie europäischer und globaler Wirklichkeiten.

Lesung und Diskussion mit Susanne Scholl | 01. Februar 2011

Ausgehend von einem neuen Text von Susanne Scholl erfolgte im Laufe der Veranstaltung eine Bestandsaufnahme österreichischer Flüchtlingswirklichkeiten. Mit Susanne Scholl diskutierten Anny Knapp (asylkoordination), Sieglinde Rosenberger (Universität Wien) und Wolf Szymanski (ehem. Sektionsleiter im Innenministerium).

Susanne Scholl meinte, dass die heutigen Gesetze geändert werden müssten, damit sie nicht gegen, sondern für die Menschen eingesetzt wer-



Posch, Knapp, Scholl, Rosenberger
© VIDC



Scholl
© VIDC



Ladurner
© Patrizia Gapp



Preindl, Posch, Ladurner,
Werther-Pietsch, Schools
© Patrizia Gapp

den können – auch für jene ÖsterreicherInnen, die durch sie ihnen nahestehende Menschen verlieren. Das Asyl- und Fremdenrecht müsse der Kompetenz des Innenministeriums entzogen werden. Anny Knapp konstatierte einen Geist des Misstrauens und der unterstellten Missbrauchsabsicht in Österreich. Die zunehmend rigideren Vorschriften seien auch für die Behörden immer schwerer zu vollziehen. Wolf Szymanski sah einen Bruch nach dem Mauerfall.

Vor 1989 sei kein osteuropäischer Flüchtling zurückgewiesen worden, auch weil diese relativ schnell in andere Länder weitergezogen seien. Im EU-Recht sei der Populismus immerhin noch nicht so daheim wie im heimischen Fremdenrecht. Es brauche eine gesamteuropäische Asylregelung. Sieglinde Rosenberger nannte folgende Hintergründe für die abwehrende Einstellung vieler WählerInnen („Sozialisierung von Ablehnung“): eine hohe Politisierung des Themas, die unterschiedlichen Regelungen bzw. Umsetzungspraxen (Länder, Bund, EU-Ebene), administrative Ermessensspielräume und die damit einhergehende Frage nach der Verantwortlichkeit der BürokratInnen sowie die schwer festzumachende politische Verantwortung, da die EntscheidungsträgerInnen oft nicht benannt würden.

Lesung und Diskussion mit Ulrich Ladurner. Eine Nacht in Kabul oder was tut Herr Müller in Afghanistan? | 27. September 2011

Zeit-Journalist und Buchautor Ulrich Ladurner sowie Jonathan Schools (US-Botschaft), Ursula Werther-Pietsch (BMeiA), Thomas Preindl (Caritas) sowie Johann Pucher (BMLV) befassten sich mit der Entwicklung der militärischen Intervention in Afghanistan, der komplexen Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften sowie der Rolle des österreichischen Bundesheers. Ulrich Ladurner ergänzte seine Ausführungen mit Passagen aus seinem Buch „Eine Nacht in Kabul“. Der ursprünglich begrenzte Militäreinsatz sei ausgeweitet und zu einem Projekt des Staatsaufbaus geworden. Die Wahrnehmung der Menschen in Afghanistan selbst und die der „Interventionsmaschinerie“ (Ladurner) sei unterschiedlich. Für die USA sei die Intervention in Afghanistan eine Frage der nationalen Sicherheit gewesen, so Schools. Man sei sich dabei sehr wohl bewusst gewesen, dass ein schneller Rückzug aus Afghanistan nicht möglich gewesen sei. Heute sei aus einer afghanischen eine afghanisch-pakistanische US-Politik geworden.

Seit Obama wäre eine schleichende Änderung des US-Ansatzes erkennbar – weg von einer umfassenden Herangehensweise hin zu einer Konzentration auf die Terrorbekämpfung. Aber bereits vor dieser Neuausrichtung hätte es keine systematische Zusammenarbeit mit der Entwicklungszusammenarbeit gegeben. Als Gegenentwurf stellte Ursula Werther-Pietsch den sog. „3 C-Ansatz“ (Koordination, Komplementarität, Kohärenz) vor, demgemäß alle militärischen wie zivilen Kräfte in fragilen Situationen abgestimmt vorgehen sollten.

Die humanitäre Hilfe befindet sich laut Thomas Preindl in Afghanistan in einem Spannungsfeld: So würde sie als ein Instrument außen- und sicherheitspolitischer Ziele politisiert. Die humanitäre Hilfe würde außerdem militarisiert, da sich die Distanz zwischen Militärs und humanitären HelferInnen zunehmend verringere. Johann Pucher fragte grundsätzlich, ob Demokratie mit militärischen Mitteln installiert werden könne. Es herrsche ein Mangel an zivilen Kräften. Die Lage in Afghanistan sei verfahren.

Salam.Orient 2011

Auch 2011 wurde die erfolgreiche Kooperation mit dem Festival Salam.Orient mit zahlreichen Veranstaltungen weitergeführt.



Steinbach
© Patrizia Gapp

Diskussion mit Udo Steinbach: Umbrüche, Aufstände, Interventionen – Perspektiven der arabischen Epochenwende | 13. Oktober 2011

Wie bereits 2010 gestaltete das VIDC auch 2011 die Eröffnungsveranstaltung des Festivals Salam.Orient. Mit Prof. Udo Steinbach konnte einer der renommiertesten Islamwissenschaftler für den Eröffnungsvortrag im Festsaal der Diplomatischen Akademie gewonnen werden. In seiner Rede setzte sich Prof. Steinbach mit den oftmals fälschlicherweise als „arabischer Frühling“ bezeichneten gesellschaftlichen Auf- und Umbrüchen in der arabisch-islamischen Welt auseinander. Denn, so Prof. Steinbach, man stehe erst am Beginn eines langen Prozesses. Die zentralen Werte dieser dritten arabischen Revolte seien Würde und Freiheit. Die Gegner einer neuen Ordnung seien im Inneren zu finden – jene, die viel zu verlieren hätten, wie etwa das Militär (in Ägypten), die entmachteten alten Kräfte oder islamistische Extremisten, die parat stünden, würde der Prozess ins Stocken geraten. Es gebe aber auch äußere Gegner, wie etwa Israel. Im weiteren Verlauf seines Vortrages ging Prof. Steinbach auf die unterschiedlichen Situationen in den arabischen Ländern ein und kritisierte den NATO-Einsatz in Libyen. In seinem Vortrag setzte sich Prof. Steinbach auch mit der Rolle der Türkei, sowie Chinas, der USA und Europas auseinander.



Koptaş, Publikum
© Petra Rautenstrauch

Diskussion mit Rober Koptaş: Die Türkei nach den Wahlen. Demokratisierung oder auf dem Weg zum autoritären Staat? | 20. Oktober 2011

Nach neun Jahren Alleinregierung der AKP in der Türkei bildeten die Wahlen im Juli 2011 wiederum eine wichtige Zäsur. Im Kontext der Konflikte um die Rolle des Militärs, der Demokratisierung und der ökonomischen

Nachhaltigkeit prägen die Wahlergebnisse die Gestaltung der inneren Verhältnisse im Land ebenso wie die Ausrichtung der türkischen Entwicklung nach außen. Nicht zuletzt der Rücktritt der gesamten Armeeführung

hat für einiges Aufsehen gesorgt. Der Istanbuler Journalist Rober Koptaş erörterte diese Fragen bei seinem Vortrag im Wiener Museumsquartier vor mehr als 100 BesucherInnen und ging insbesondere auf die Rolle der armenischen und kurdischen Minderheiten in der Türkei ein.

Theater und Publikumsgespräch: The Freedom Theatre – Jenin, Palästina: Fragments of Palestine 2 | 04. und 05. November 2011

Wie bereits vor zwei Jahren traten auch 2011 Schüler der Schauspielerschule des Freedom Theatre aus dem Flüchtlingslager und der Stadt Jenin im „Dschungel“ auf. Die beiden Abende wurden zu einem packenden Theatererlebnis, das die palästinensische Realität durch die Augen derjenigen zeigte, die während der zweiten Intifada aufwuchsen. Die Performance basierte auf intensiver Körpersprache und zeigte ohne viele Worte Charaktere und Situationen des täglichen Lebens und der Geschichte Palästinas. Das Stück wurde für ein internationales Publikum entworfen, das sich für den schwarzen Humor und die Ironie der Palästinenser begeisterte. Denn das



Publikumsgespräch mit
Abualhayjaa, Malhees, Raheb,
Shehada
© Petra Rautenstrauch

Lachen über das eigene Unglück ist eine angeborene Kunst in Palästina. „Da niemand auf uns hört, schufen wir unsere eigene, fast wortlose Sprache – das Gibberish. Das ist keine echte Sprache, das sind mehr Laute und Geräusche, Wörter ohne Sinn“ meinte einer der Schauspieler in der anschließenden Diskussion, die unter der Moderation von Viola Raheb stattfand.

Projekte

Dialoguing Across the Religious/Secular Divide | 2010-2013

Die Ereignisse der letzten Jahre haben in der palästinensischen Gesellschaft die Kluft zwischen Religiösen und Säkularen vertieft und damit den sozio-kulturellen Konflikt innerhalb der Gesellschaft verstärkt. Solche kulturellen und politischen Polarisierungen führten zu destruktiven Dynamiken, wie etwa eine Zunahme an Menschenrechtsverletzungen. Zugleich wirken sie sich besonders negativ auf Frauen aus. Ziel dieses Projektes ist es, an Hand von Diskussionsveranstaltungen, Seminaren und Konferenzen die lokalen Debatten zu Säkularität und Pluralismus zu versachlichen und eine gemeinsame Vision dessen zu kreieren, was Pluralismus und Demokratie in einem palästinensischen politischen System bedeuten könnten.

Ausgehend von einem Seminar mit ausgesuchten Studierenden zum Thema Säkularismus und Religion, das im ersten Halbjahr 2011 durchgeführt wurde, ist in der Zwischenzeit ein Forum an Studierenden und ProfessorInnen unterschiedlicher Universitäten Palästinas entstanden, an dem auch Magda Seewald, die Palästina-Expertin des VIDC, in den letz-



Birzeit Universität
© Magda Seewald

ten Monaten beteiligt war. In regelmäßigen Treffen wurde das Thema weiterentwickelt und entsprechende Papers dazu verfasst. Dabei wurden die Manipulation der Religion im modernen ägyptischen Staat und der Säkularismus-Diskurs in Frankreich (mit Hilfe dessen die Freiheitsrechte für französische Musliminnen eingeschränkt werden) diskutiert. Diese Debatte wird 2012 im Rahmen des Birzeit Debattierforums fortgesetzt, das auch von Jazeera Television übertragen wird.



CoMiDe – Initiative für Migration und Entwicklung | 2011-2014

Globale Migrationsbewegungen gelten heute als eine der zentralen Herausforderungen weltweit. Dennoch werden Migrations- und Einwanderungspolitiken kaum mit entwicklungspolitischen Zielsetzungen in Einklang gebracht. Kooperationen zwischen den beiden Politikfeldern auf staatlicher und nichtstaatlicher Ebene sind ebenso selten. Das gilt im gleichen Maße für staatliche Einrichtungen sowie für in beiden Bereichen tätige Nichtregierungs- und Diasporaorganisationen.

Bei der EU-finanzierten, transnationalen Initiative CoMiDe steht daher die Herstellung einer kohärenten Migrations- und Entwicklungspolitik auf staatlicher und europäischer Ebene im Vordergrund. Des Weiteren sollen Kooperationen zwischen entwicklungspolitischen NGOs, migrantischen Organisationen und Communities in Italien, Slowenien, Slowakei und Österreich initiiert werden. Letztlich geht es auch darum, das Verständnis von Migration als Resultat globaler Ungleichheit im entwicklungspolitischen Diskurs zu forcieren.

Die Initiative CoMiDe wurde im April 2011 gestartet und ist ein dreijähriges Projekt, welches von der Europäischen Kommission und der Austrian Development Agency gefördert wird. Als ProjektpartnerInnen fungieren das Peace Institute – Institute for Contemporary Social and Political Studies (Slowenien), COSPE – Cooperazione per lo Sviluppo dei Paesi Emergenti (Italien), Society Development Institute (Slowakei) und die Südwind Agentur (Österreich). Das VIDC agiert als Lead Agency im Projekt.

Mehr Informationen: www.vidc.org/projekte/migration/

Weitere Kooperationen und Aktivitäten des VIDC

Seminar: Frauenstimmen – Die Bedeutung von Frauen für Friedensprozesse in Afrika | 07. Mai 2011

Ziel des Seminars im Wissensturm in Linz war es zum einen, das zehnjährige Jubiläum der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 zu feiern und zum anderen aufzuzeigen, wie Frauen in Friedensprozesse besser eingebunden werden können, welche Allianzen gebildet werden müssen und vor allem auch, wie solche Initiativen von Österreich aus unterstützt und gefördert werden können. An der Organisation der Konferenz waren u.a. folgende Organisationen beteiligt: GEZA, der Parlamentarische Nord-Süd Dialog, das Friedenszentrum Stadtschlaining sowie Südwind Oberösterreich.



Bayimba Street Theatre Group,
Sophia Laggner
© Judith Benedikt

Straßenkunst: Österreichische Beteiligung am Bayimba Festival 2011 in Kampala | 16. – 18. September 2011

Die vierte Auflage des Bayimba-Festivals ging vom 16.-18. September in Kampala wieder mit österreichischer Beteiligung über die Bühne. Die Schauspielerinnen Sophia Laggner, Christina Scheutz und die Fotografin Judith Benedikt reisten mit ihrer „street performance“ in das ostafrikanische Land und fanden den mehrtägigen Austausch mit der Uganda Street Theatre Group, die vor einem Jahr gegründet wurde, sehr inspirierend. Kampala verfügt über zahlreiche Theaterensembles, doch gibt es kaum Auftrittsorte und Publikum. Straßentheater öffnet ein zusätzliches Tor für SchauspielerInnen, um wahrgenommen zu werden.

Der Austausch wurde vom VIDC kuratiert und organisiert, die österreichische Botschaft in Nairobi unterstützte das Projekt finanziell.



Alice Schwarzer
© Bettina Flitner

Buchpräsentation: Alice Schwarzer liest Lebenslauf. | 04. Oktober 2011

Die Autorin Alice Schwarzer hat zahlreiche Porträts und Biografien geschrieben, u.a. über Marion Gräfin Dönhoff und Romy Schneider. Ein autobiografisches Buch über ihren eigenen Lebensweg jedoch gab es bisher nicht. Nun ist es soweit. In großer Offenheit schreibt sie über das, was sie geprägt hat – und was sie daraus gemacht hat. Über die politisierte Großmutter und den fürsorglichen Großvater, über ihr schwieriges Verhältnis zur Mutter. Über ihre Kindheit im Dorf und die Jugend in Wuppertal. Über beste Freundinnen und den ersten Kuss. Über Ausgrenzung und Gewalt. Über Freundschaft und Liebe. Über Swinging Schwabing in den 60ern und die 68er, als Reporterin bei pardon. Über ihr Leben als Korrespondentin und den euphorischen Aufbruch der Pariser Frauenbewegung. Über ihre frühen feministischen Aktionen gegen den § 218 und den Skandal vom „Kleinen Unterschied“ – bis hin zur EMMA-Gründung. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit den Büchereien Wien und dem Verlag Kiepenheuer & Witsch statt.

Fachveranstaltung: Making Most of Commodities: Opportunities and Challenges for Commodity-based Industrialization in Sub-Saharan Africa? | 09. November 2011

Nach Mike Morris kann man das Problem der Arbeitslosigkeit sowie der Armut in Afrika nur durch Industrialisierung lösen. Die Wachstumsraten seit 2000 seien auf den Rohstoffabbau zurückzuführen. Um Ressourcen optimal nutzen zu können, seien die dem Rohstoffabbau vor- und nachgelagerten Verflechtungen („forward and backward linkages“), wie etwa Zulieferketten und Rohstoffverarbeitung, notwendig. Darüber hinaus spiele die Verwendung der Infrastruktur („Korridor-Entwicklung“) sowie Investitionen in die Ausbildung eine wichtige Rolle. Dazu präsentierte Morris seine Forschungsergebnisse, die von Kunibert Raffer (Universität Wien), Roswitha Kremser (ADA), Tim Steinweg (SOMO) und Frank Piasecki Poulson (Regisseur „Blood in the Mobile“) kommentiert wurden. Die Fachveranstaltung fand nach der Filmvorführung und dem Publikumsgespräch zu „Blood in the Mobile“ statt und wurde in Kooperation mit der ÖFSE durchgeführt.

KULTUR Kulturen in bewegung REN I N BEW EGUNG

kulturen in bewegung ist die Kunst- und Kulturinitiative am VIDC und ein Kompetenzzentrum für Kunst und Kultur aus Afrika, Asien und Lateinamerika in Österreich.

Ziel ist es, einen Dialog in Gleichberechtigung und Vielfalt bei aller Verschiedenheit der Kulturen zu ermöglichen. Bei den Projekten stehen professionelle Kunst- und Kulturereignisse, begleitende entwicklungs- politische Informationsarbeit und der persönliche Austausch im Mittelpunkt.

Genderkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Internationalen Frauentages setzte kulturen in bewegung 2011 einen Schwerpunkt auf künstlerische Expressionen, die sich mit den Lebenssituationen von Frauen auseinandersetzen. Neben der Ausstellung „Still Life“ von Elisabeth Tambwe am VIDC entwickelte kulturen in bewegung gemeinsam mit KünstlerInnen Workshop-Angebote für Schulen zu gender-relevanten Themen und organisierte die Tournee der Jugendtheater-Gruppe Intombi Zomqangala, die sich in ihren Stücken und Workshops mit den Möglichkeiten des Widerstandes von Mädchen gegen Gewalt auseinandersetzen. Durch die

Schwerpunktsetzung auf den Themenkomplex Genderkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse konnten gute Kooperationen mit anderen Initiativen, wie etwa femous, erzielt und somit strategische Allianzen gebildet werden. Auch medial wurde das Thema aufgegriffen und vom Publikum interessiert rezipiert. Neben den Auftritten in Wien konnten auch ländlichere Regionen erschlossen und dem Publikum ein anspruchsvolles Programm zugänglich gemacht werden.



Still Life
© LenaLinse

STILL LIFE | 07. März – 10. April 2011

Bilder und Videoinstallationen von Elisabeth Tambwe anlässlich des 100. Internationalen Frauentages

Die Künstlerin Elisabeth Bakambamba Tambwe beschäftigt sich in ihren unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen vorwiegend mit der Manipulation des weiblichen Körpers. Im VIDC wurden auf Metall gedruckte Fotos, zwei Videoinstallationen sowie eine beeindruckende Performance („The Undressing“, Performance: Indira Nunez) gezeigt. Die Darstellungen der Manipulation des weiblichen Körpers eröffneten Interpretationsspielräume und konnten von den AusstellungsbesucherInnen sowohl im Kontext von Krieg und Gewalt gegenüber Frauen, aber auch in Zusammenhang mit Schönheitsidealen, künstlicher Feminität, HIV/AIDS,

etc. interpretiert werden. Die Videoinstallationen weckten Assoziationen zu Gewalt und Unterdrückung, eröffneten aber auch Perspektiven unter dem Aspekt der möglichen Kraft zur Veränderung. Mit ihren Arbeiten will Elisabeth Tambwe einerseits die Fragilität und Verletzbarkeit marginalisierter Frauen darstellen. Andererseits betont sie damit auch die Tatsache, dass eben diese Frauen nicht bloß Marionetten der Globalisierung, kultureller Normen, Genderrollen oder biologischer Imperative sind, sondern auch die Kapazitäten zu kraftvollem Auftreten gegenüber unterdrückenden, zerstörerischen Strukturen haben.

INTOMBI ZOMQANGALA | Mai und Juni 2011

Die Mädchen-Theatergruppe Intombi Zomqangala beschäftigte sich in ihrem Stück „Umfazi“ mit dem Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Den jungen Schauspiel-Schülerinnen aus Zimbabwe gelang es, das komplexe Thema in einem, wie die Kulturjournalistin Kerstin Kellermann es beschrieb, „lautstarken Fest gegen Gewalt, indem die Mädchen sich selbst und ihre Freundschaften feiern“, umzusetzen. Bei vier Bühnenaufführungen und sieben Workshops konnten sich v.a. die Schülerinnen im Sinne des Globalen Lernens sehr gut mit den Anliegen der Mädchen aus Zimbabwe und ihrem Auftreten für Gleichbehandlung und Respekt identifizieren und von den emanzipatorischen Ansätzen der Jugendlichen beeindruckt und inspirieren lassen.



Vernetzt Euch!
© Steffi Dittrich

„Vernetzt Euch!“

kulturen in bewegung möchte mit einem neu konstituierten Team verstärkt auf Vernetzung und Partizipation setzen. Neben den gewohnten Beratungs- und Informationsvermittlungs-Tätigkeiten im Rahmen der Servicestelle ist kulturen in bewegung bemüht, Formate zu entwickeln, die aktive Teilhabe ermöglichen. Das neue Corporate Design soll dazu einladen. kulturen in bewegung ist seit 2010 auch im sozialen Netzwerk Facebook aktiv vertreten

und nutzt dieses zum internationalen Austausch mit Kunst- und Kulturinteressierten.

kulturen in bewegung war auch 2011 bemüht, sich sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene auszutauschen und strategische Allianzen zu bilden. Im europäischen Kontext geschah dies vor allem in EU-Partnerschaftsprojekten wie etwa Global Sofa, oder durch die Teilnahme am Creole Branchentreffen für Weltmusik und am Artlink-Netzwerktreffen in der Schweiz; auf nationaler Ebene u.a. durch die aktive Mitgliedschaft in der IG Worldmusic Austria und der AG Globale Verantwortung. Auch der Besuch der Fotobiennale in Bamako durch den Referenten für digitale Medien und bildende Kunst erlaubte es kulturen in bewegung, Kontakte zu innovativen Kunstschaffenden aus Afrika zu knüpfen.



Fotobiennale Bamako
© Sèdjro Mensah

Wintersoup Party | 25. November 2011

Ganz gemäß dem Motto von Lina Ben Mhennis Buch „Vernetzt Euch!“ lud kulturen in bewegung zur Wintersoup Party ins WUK. An die hundert VeranstalterInnen, KünstlerInnen, Medienmenschen, EntwicklungspolitikerInnen und KulturmacherInnen trafen einander beim gemeinsamen Wintersoup-Essen. Dabei wurden das neue Corporate Design und die für 2012 geplanten Projekte von kulturen in bewegung vorgestellt. Der gemütliche Gedankenaustausch wurde von guter Musik untermalt, kredenzt auf African Vinyl. Im Sinne der „Mitwirkung und Einbeziehung“ wurden auch die Suppen von verschiedenen KöchInnen zubereitet, die das Team von kulturen in bewegung zum Großteil über soziale Netzwerke kennengelernt hatte. Neben diesen kulinarischen Highlights lud das Team die Gäste zum Speed Dating. Innerhalb von mehreren Runden hatten die TeilnehmerInnen je fünf Minuten Zeit, sich mit neuen potentiellen KooperationspartnerInnen auszutauschen.

Empowerment & Capacity Building

musician – now what? | Oktober 2011

kulturen in bewegung führte im Herbst 2011 in Kooperation mit mica – music austria eine Workshop-Reihe unter dem Titel „musician – now what?“ durch. Zielsetzung des Projektes war es, v.a. MusikerInnen und Musik-ManagerInnen die nötigen Tools zu vermitteln, um sich im lokalen und in Folge auch internationalen Kunstmarkt zu orientieren. Die Workshop-Reihe diente somit dem Self-Empowerment der KünstlerInnen. In den fünf angebotenen Modulen wurden Inhalte aus den Bereichen Selbstvermarktung, rechtliche Aspekte im Musikbusiness, Veranstaltungswesen, Label, Vertrieb, Verwertungsgesellschaften, etc. von kompetenten ReferentInnen vermittelt.

Tourneen internationaler Projekte

k3 goes india | Oktober 2011

Den Meister der Sarode, Ranajit Sengupta, den Tablaspieler Samir Nandi und die drei österreichischen Musiker Robert Kainar, Klaus Kircher und Herbert Könighofer verbindet nunmehr bereits eine fast zehnjährige Zusammenarbeit im Projekt k3 goes India. Der künstlerische, interkulturelle Austausch zwischen den traditionellen indischen Musikern und dem Salzburger Avantgarde Jazz Trio fand bislang vorwiegend während ihrer gemeinsamen Tourneen und Probearbeiten in Europa statt. 2010 konnte der langgehegte Wunsch nach einem Gegenbesuch in Indien realisiert und der Titel des Projektes zum Programm werden: Der österreichische Part von k3 goes India begab sich im Winter 2010 tatsächlich nach Indien um dort gemeinsam mit ihren indischen Partnern u.a. in Kolkata, Mumbai, Goa und Neu Delhi aufzutreten. Im Oktober 2011 fand nun im Rahmen der von kulturen in bewegung initiierten Tournee wieder ein Zusammentreffen der Musiker statt. Gemeinsam tourten sie durch Österreich und boten ergänzend zu ihrem anspruchsvollen musikalischen Programm (sechs Konzerte) auch Screenings des Musik-Dokumentarfilmes



k3 goes india
© Martin Faiss

„Lost and Found Tour“. Die Filmemacherin Sina Moser hatte k3 goes india 2010 auf ihrer Tour in Indien begleitet, und mit eindrucksvollen Bildern ließ sie das Publikum die intensive und abenteuerliche Reise der Band kreuz und quer durch den Subkontinent nachempfinden und miterleben.

Freedom Theatre | November 2011

Im Herbst 2011 realisierte kulturen in bewegung in Kooperation mit Salam.Orient und dem Dschungel Wien die Aufführungen des Stückes „Fragments of Palestine II“ der palästinensischen Jugendtheatertruppe des Freedom Theatre Jenin. Das 1988 von Arna Mer-Khamis initiierte Freedom Theatre will soziale und politische Veränderungen bewirken und Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre Begabungen zu entfalten, Selbstvertrauen aufzubauen und eine Zukunftsperspektive

abseits von Lethargie, Aggression und Gewalt zu entwickeln. Neben dem Kulturprogramm des Theaters gibt es seit 2008 die erste palästinensische Theaterschule. Mit Hilfe von internationalen Theater- und Performance-Fachleuten werden junge PalästinenserInnen ausgebildet.

2011 zeigten sie eine weiterentwickelte Fassung der „Fragments of Palestine I“, in denen sie bereits bei ihrer ersten Österreich-Tournee 2009 überwältigende Szenen aus dem Alltag inmitten des ganz normalen Wahnsinns



Fragments of Palestine II

© Petra Rautenstrauch

in einem Flüchtlingslager zeigten. Die Darstellung von Hass und Verzweiflung, aber auch von der Liebe und den Träumen Jugendlicher wurde in einer absurden Spirale von Gewalt nochmals weitergedreht: Im April 2011 wurde der israelisch-palästinensische Theaterleiter Juliano Mer-Khamis, Arna Mer-Khamis Sohn und charismatischer Nachfolger, beim Verlassen des Theatergebäudes erschossen. Die Erziehung von Mädchen zu selbstbestimmten Frauen, die beißende Kritik des Theaterleiters nicht nur gegenüber den israelischen Besatzern, sondern auch gegenüber manchen der „eigenen Leute“ hat anscheinend die Schmerzgrenze einiger überschritten. Doch wird Gewalt keines der extremen Probleme in einem Lager wie Jenin lösen.

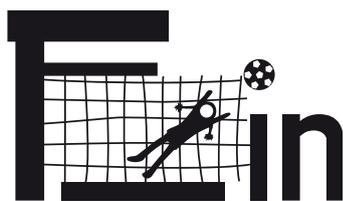


Fair Play. Viele Farben. Ein Spiel.

Servicestelle gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball

FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel. agiert als Servicestelle österreich- und europaweit. Sie ist Schnittstelle für Vermittlungsarbeit und Vernetzungstätigkeiten, für emanzipatorische und partizipative Initiativen und ist Anlauf-, Beratungsstelle und Kompetenzzentrum in Sachen (Anti-) Diskriminierung im Fußball. Die FairPlay-Servicestelle in Österreich wird vom Sportministerium, dem Österreichischen Fußballbund, der Stadt Wien und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert.

Das Projektportfolio und die Themen von FairPlay sind äußerst vielfältig:



F_in-Treffen | Februar 2011

Das Jahr 2011 ging bei der Initiative FairPlay. Viele Farben. Ein Spiel. mit der Organisation des F_in-Treffens (Frauen im Fußball) im Februar so richtig los. Das Treffen fand zum ersten Mal in Wien statt, 30 Frauen aus dem deutschsprachigen Raum fanden sich am VIDC ein. Das Schwerpunktthema lag auf Fankultur. Neben dem sowohl in Österreich als auch in Deutschland viel diskutierten Thema zur Verwendung von Pyrotechnik in Stadien berichteten Teilnehmerinnen aus Hamburg und Düsseldorf über ihre persönlichen Erfahrungen als Fans. Was bei diesem Treffen einmal mehr herauskam: Frauen haben nicht nur zu Sexismus im Fußball etwas zu sagen, sondern auch zu aktuellen fanrelevanten Themen. Dies bestätigte auch ein von FairPlay im April veröffentlichtes Fanzine, dessen Beiträge fast ausschließlich von Frauen aus verschiedenen europäischen Fanszenen verfasst wurden.



f_in Sticker

© Grafik: Sanja Jelic / typohese

Das F_in-Treffen wurde im Rahmen des von der europäischen Kommission geförderten Projekts OLYMPIA – Strong(er) Women Through Sport ermöglicht.

Im Mai präsentierten die Partner_innenorganisationen des OLYMPIA-Projekts die „European Chart of Women’s Right in Sports“ vor Mitgliedern des Europäischen Parlaments. Mitarbeiterinnen von FairPlay schrieben an dieser Charter mit.



Stronger Together

© FairPlay-vidc

Stronger Together – FairPlay-Projekte in der Balkanregion | 2010 – 2012

FairPlay-vidc und das Balkan Alpe Adria Projekt (BAAP) organisieren die Kampagne „Football Unites the Alps, Adriatic and the Balkans 2010-2012“. In Zusammenarbeit mit dem FARE-Netzwerk, der King Baudouin Stiftung, den Fußballverbänden von Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie zahlreichen regionalen und internationalen Partner_innen, werden Aktivitäten im Zeitraum von Jänner 2010 bis Dezember 2012 umgesetzt.

Unter anderem gab es während der UEFA U17 Europameisterschaft in Serbien Antirassismus-Aktivitäten unter dem Motto „Stronger Together“, und bereits zum 9. Mal veranstaltete FairPlay gemeinsam mit der Initiative Balkan-Alpe-Adria-Projekt (BAAP) das internationale Vienna Meets Balkan – Jugendturnier zu Pfingsten. Neben den Fußballspielen war auch

für Unterhaltung gesorgt: Ein Abendevent fand im Ost*Klub statt, bei dem sich die teilnehmenden Jugendlichen aus Serbien, Bosnien, Kroatien und Österreich im Rahmen von Workshops kreativ austoben konnten und die Möglichkeit hatten zu rappen, zu beatboxen und zu breakdancen.

Sport und Integration

Das Thema Sport und Integration von Migrant_innen und Flüchtlingen ist ein neuer, großer und aktueller Themenbereich im FairPlay-Portfolio. Gemeinsam mit dem Institut für Kinderrechte und Erwachsenenbildung und dem Interkulturellen Zentrum arbeitet FairPlay am Projekt „Sport und Integration – integrationshemmende und -fördernde Faktoren von Sportvereinen“ mit. Dabei wurden Trainer_innen aus unterschiedlichen Sportarten zu ihren Erfahrungen mit interkulturellen Teams befragt. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde ein Seminarmodul „Kulturelle Vielfalt – eine Selbstverständlichkeit im Sport!?“ entwickelt. Das Projekt wird durch den Europäischen Integrationsfonds und das Bundesministerium für Inneres kofinanziert.

Auch im von der europäischen Kommission geförderten SPIN-Projekt dreht sich alles um die Thematik Inklusion von Migrant_innen und Drittstaatsangehörigen durch und im Sport. Ziele sind, die soziale Inklusion von Migrant_innen im Sport zu unterstützen, den Dialog zwischen den alteingesessenen Sportverbänden und migrantischen Selbstorganisationen im Sport zu forcieren und Bewusstseinsbildung rund um ethnische Diskriminierung und Rassismus im europäischen Sport zu betreiben.

So wurde am 20. Juni im Rahmen des UN-Weltflüchtlingstags ein Fußballturnier für Flüchtlinge im Augarten organisiert und im September die Konferenz „Sport & Integration – Challenging social exclusion in and through sport“ im Haus des Sports veranstaltet. Das SPIN-Projekt wird von der Europäischen Kommission/DG Education and Culture kofinanziert.

Außerdem ist FairPlay Mitglied der ARGE Sport und Integration des Sportministeriums.

Football for Equality | 2009 – 2013

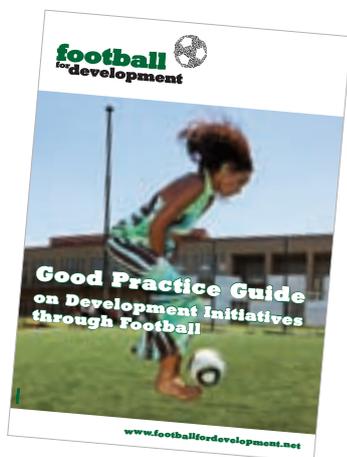
Im April wurde mit einer kleinen Closing Conference in Bratislava das von der europäischen Kommission unterstützte Projekt „Football for Equality – Challenging racism and homophobia across Europe“ abgeschlossen. Bereits im Juni startete das Nachfolgeprojekt „Football for Equality – Tackling homophobia and racism with a focus on Central and Eastern Europe“. Gemeinsam mit Projektpartner_innen aus Italien, Slowenien, der Slowakei sowie den europaweit agierenden Organisationen EGLSF (European Gay and Lesbian Sport Federation) und FSE (Football Supporters Europe) werden einzelne Maßnahmen und Kampagnen durchgeführt, die das Tabuthema Homophobie im Fußball aufgreifen sowie die Marginalisierung von Roma im Sport thematisieren. So wurde im Rahmen der WM 2011 in Deutschland im Schwulen Museum in Berlin die Ausstellung „andererseits“ organisiert. Während der FARE Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung konnten kleine Initiativen und Projekte europaweit mit Materialien wie T-Shirts, Fahnen, Postern etc. in ihren Aktivitäten gegen Rassismus unterstützt werden. Das EU-Projekt wird von der Europäischen Kommission/DG Justice kofinanziert.



Poster SPIN
© Foto: Antonio Marcello / UISP, Grafik
Poster: Sanja Jelic / typothese



FfE II Sticker
© Grafik: Sanja Jelic / typothese



Football for Development
© Grafik: Sanja Jelic / typothese

Football for Development | 2009 – 2011

Das gemeinsam mit der Initiative kulturen in bewegung am VIDC koordinierte Projekt „Football for Development“ wurde im Oktober nach zwei intensiven Jahren abgeschlossen. Neben der Ausbildung von Workshopleiter_innen wurde ein Handbuch zur entwicklungspolitischen Bildung durch Fußball für Lehrer_innen und Jugendarbeiter_innen entwickelt, das praktische Übungen für Jugendliche von 12 bis 19 Jahren enthält. Außerdem kompilierte das Projektteam einen Good Practice Guide, der einen Überblick über das Wirken und Arbeiten von Initiativen gibt, die Fußball als eine Maßnahme der Entwicklungszusammenarbeit einsetzen bzw. über Fußball das Thema Entwicklungszusammenarbeit und -politik vermitteln.

Wie bereits 2010 konnte auch dieses Jahr ein Team der Mathare Youth Sport Association (MYSA) aus Kenia nach Europa eingeladen werden. MYSA ist eines der erfolgreichsten Sport- und Entwicklungsprojekte in Afrika. Eine elfköpfige Jugendgruppe machte auf ihrer zweiwöchigen Europatour auch in Österreich halt, beteiligte sich an Diskussionsrunden und nahm an eigens organisierten Fußballturnieren teil.

Weitere nationale und internationale Aktivitäten

Schon länger kooperiert FairPlay-vidc im Rahmen mehrerer Projekte mit dem Europarat. Unter anderem wurde ein Handbuch mit Good Practice-Beispielen zusammengestellt, das Anregungen gibt, wie Sport für sozialen Zusammenhalt in Post-Konflikt-Gesellschaften eingesetzt werden kann.

Im vom Europarat koordinierten Projekt „MARS – Media Against Racism in Sports“ zum Aufbau eines Netzwerks von Journalist_innen, Herausgeber_innen und Medienexpert_innen beteiligt sich FairPlay als Konsultantin zum Thema Diskriminierung im Sport.



FARE Aktionswoche
© Grafik: Sanja Jelic / typothese

FARE Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball | 12. – 25. Oktober 2011

Auch 2011 koordinierte FairPlay die Durchführung der FARE-Aktionswoche gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball in Österreich. Mit dabei die beiden höchsten Spielklassen der Österreichische Fußballbundesliga, die „Vorurteile platzen“ ließen. Wie jedes Jahr beteiligte sich auch der Österreichische Fußballbund an der Aktionswoche: Das EM-Qualifikationsspiel des österreichischen Frauenfußballnationalteams gegen Aserbaidschan stand ganz im Zeichen von Antirassismus.

FairPlay Kleinprojektepool

Mit Unterstützung von tipp3 und des Österreichischen Fußballbunds koordiniert FairPlay einen Kleinprojektepool, der Basisprojekte gegen Diskriminierung im österreichischen Fußball fördert. 2011 konnten wieder mehrere Projekte gefördert werden, wie die Durchführung des Ute Bock Cups (der vom Anhang des Wiener Sportklubs, den „Freund_innen der Friedhofstribüne“, organisiert wurde), die Tagung „Fußball unterm Hakenkreuz – 70 Jahre ‚Großdeutscher Meister‘ Sportklub Rapid“, oder das Public Viewing zur WM in Deutschland im Juni 2011.



Publikationen

Aigner Cordula (2011):

Participation and Empowerment Process in Rural Domestic Water Management in Uganda.

VIDC-Studie.

Nur im Internet:

www.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/Poolprojekte/Participation_and_Empowerment_Uganda.pdf

Dorokhina Olga, Hosta Milan, van Sterkenburg Jacco (2011):

Handbook On Good Practices.

Sport in Post-Conflict Societies.

Council of Europe. Edited by Michael Fanizadeh, Jason Heilman, Elisabeth Kotvojs and Georg Spitaler

Krieger Helmut, Seewald Magda (Hg.) (2011):

Perspectives Beyond War and Crisis III:

What Kind of Palestinian State for What Kind of Peace?

VIDC-Konferenzdokumentation.

Schmid Elisabeth (2011):

Die Frage nach dem Guten Leben.

Das Leitprinzip des Sumak Kawsay in der Verfassung Ecuadors.

VIDC-Studie.

Nur im Internet:

www.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/Poolprojekte/die_frage_nach_dem_guten_leben_e_schmid_FINAL.pdf



Impressum

Herausgeber & Medieninhaber:

VIDC – Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation

Möllwaldplatz 5/3, A-1040 Wien

Tel: +43/1/713 35 94

Fax: +43/1/713 35 94/73

Email: office@vidc.org

Homepage: www.vidc.org

Redaktion: Mag.a Martina Neuwirth, Mag. Walter Posch
März 2012

Druck: Rutzky Druck, St. Pölten

Grafik: typothese.at

Österreichische
 Entwicklungszusammenarbeit

© VIDC 2012

www.vidc.org